

Die Berliner Volks-Zeitung erscheint täglich sechsmal: Sonntag nur morgens, Montags nur abends. Abonnementspreis für Berlin: 75 Pf. monatlich...

Volks-Zeitung mit täglichem Familienblatt und illustriertem Sonntagsblatt

Abend-Ausgabe

Insertionspreis für die Zeile 40 Pf. Stellenangebote und Gesuche . . . 30 . . . Haupt-Expedition: SW. Jenaerstraße 40/41.

Redaktion: Jenaerstraße 46/47. Am unteren eingetragene Nummerierung übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chef-Redakteur: Karl Volzath, Berlin W. Verlag: Dr. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Von der Ebenbürtigkeit.

Um die Fortdauer verschiedener der „regierenden Familien“ in Deutschland steht es ziemlich unklar. Das gilt zum Beispiel von den beiden mächtigen bürgerlichen Großherzogtümern.

Der kleine Herzog, der die Kriegsschule in Metz besuchte, war der zweite Sohn des regierenden Großherzogs Adolf Friedrich. Nun ruht, wie die Genealogien sich auszudehnen pflegen, nur noch auf den beiden Ärgern keine allseitige Bewunderung des Erbprinzen Adolph Friedrich die Fortpflanzung.

Stürbe Medlenburg-Strelitz einmal aus, so würde das Land natürlich mit Medlenburg-Schwern vereinigt werden. Aber auch in Medlenburg-Schwern erhebt das stolze Geschlecht der Dynastie durchaus nicht sehr gehindert.

Der Ehe des Großherzogs Friedrich Franz IV. mit der Prinzessin Alexandra, der Tochter des Herzogs von Cumberland, ist in vier Jahren sein Kinderreich beschieden worden. Nachbiederkeit zur Chronologie nach dem Großherzoge sind: Herzog Johann Albrecht, der Regent von Braunschweig, dessen fähig durch den Tod gegentüber ehelicher Verbindung mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar-Göteborg ebenfalls seine Nachkommenhaft beschieden wurde.

Was würde nun aus den beiden medlenburgischen Großherzögen nach dem Erlöschen ihrer Geschlechterfamilien? Sie würden preislich werden — auf Grund eines im Jahre 1442 abgeschlossenen Erbvertrages.

Die meisten europäischen Dynastien wären übrigens reicher an Mitglieder, wenn ihnen die Woiwodschaft über die „Ebenbürtigkeit“ die Auswahl einer Lebensgefährtin nicht so streng beschränkten. Auch in dieser Beziehung wird sich in Zukunft sicherlich noch manches ändern. Ist es doch höchst charakteristisch, daß sich neuerdings die Verträge zwischen Prinzessinnen regierender Fürstentümer und Prinzen aus medienbischen Geschlechtern, im Vergleich zu früher, häufig mehren.

Prinz Dominikus, der fünftste Schwiegersohn einer russischen Großfürstin, ist ein junger Bruder des ebenfalls in Frankreich angelegenen Prinzen Konstantin Radziwill, der eine Tochter des Zaren Nikolaus II. von Rußland heiratete.

Während souveränen Herrscherfamilien durch Heirat verbunden, so zweimal mit dem Hause Brandenburg-Preußen und einmal mit dem Hause Wittelsbach-Pfalz. Dennoch mußte, wie jedermann weiß, Kaiser Wilhelm I. als Prinz seinem Bündnis entgegen, die Prinzessin Marie Radziwill an die erste Hand verloren hatte, als Gattin heimzuführen. Es bemähtete sich schon damals der alte Spruch, daß man drei verschiedene Antworten erhält, wenn man an drei Punkten dieselbe Frage stellt.

Zur Bewählung der Parteipartei. An diesem Tag umgeben wird gedächtnis Ansturm eine Verabreichungsspiße zu verzeichnen, schreibt heute eine konservative Korrespondenz.

Das Zentrum und die Kandidatur Pofadowski. Aber eine Zentrumssammlung in Ludwigsbagen, die sehr gut besucht war, führte die „Wahlische Rundschau“.

Reichsländische Hoffnungen. Aus Anlaß des Reichstages in den Reichsländern schreibt die „Straßburger Post“.

Der Abschied des türkischen Volkshäfers. Der „Abendzeitung“ wird aus Berlin telegraphiert: Die nunmehr amtlich bekannt gegebene Abberufung des türkischen Volkshäfers Zewid Pascha erregt hier lebhaften Bebauern, da er es verstanden hat, während seiner langen Tätigkeit in Berlin angesehen, auf vollen Wert auszunutzen.

Die Radziwill haben sich in früheren Zeiten mit

sich, mit den streifenden Angehörigen zu unterhandeln und erklärt, alle Beschwerden müßten durch Vermittelung des Generaldirektors vorgebracht werden.

Mech, 29. August. Gestern abend erfolgte nach einer Trauerfeier in der Wohnung des Nittermeisters Grethermann in allen Eile die Überführung der Leiche des Herzogs Karl Edwin in die Kirche St. Petri und Pauli nach Berlin.

Stuttgart, 29. August. Die deutsche Kronprinzessin und die Königin von Rumänien haben für den September-Bonds 5000 Mark gestiftet.

Wien, 28. August. Die „Wiener Zeitung“ vom 30. d. M. wird eine Beschreibung des Gesamtministeriums veröffentlicht, wonach der jeweilige Bundesoberste auf Grund des Ermächtigungsgesetzes provisorisch in Kraft getreten.

Paris, 29. August. Nach Blättermeldungen wurde gestern in den Moleken von Tanager zum ersten Male für den Sultan Miley Saka abgeteilt. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

Wilmersdorf (Grenz), 28. August. Das Panzergeschiff Jacob van Heemskerck ist heute hier eingetroffen.

Der Wahlkampf im fünften Gemeindewahlbezirk

steht unter dem Zeichen des Protektions gegen den Bloß. Die Wählerchaft will es sich nicht gefallen lassen, daß der größte Feind der Demokratie, Dr. Bismarck, als ihr Vertreter in die Wahlkämpfe tritt. Das zeigt sich in der beständigen Sozialfortschrittlichen Kommunalvereine einbehaltenen Bestimmung in der Wählerchaft, deren Ergebnis wir in der Wochensummer schon kurz mitgeteilt haben.

innere Unwahrscheinlichkeit des ganzen Wählerverhältnisses. Die Wählerstimmen sollten sich über diesen Fall freuen, denn eine bessere Gelegenheit zum Austritt aus dem Bloß kann ihnen gar nicht geboten werden. Seit dem Wählerblock der Wählerstimmen als der Oberst aufsteigen, der dem kommunalen Selbstverwaltung steht. Aber auch diese Gelegenheit ist von den „großen Führern“ des Wählerblocks wieder verpaßt.

Die Vorbildung für die Lösung der kommunalpolitischen Probleme in einer fortschrittlichen Entwicklung der Selbstverwaltung ist. Dieses kommunale Dreifaltigkeit wird eigentlich noch nicht im vollen Maße beachtet. Solange das Wahlrecht nicht in die Hände der Wähler übergeht, wird die kommunale Selbstverwaltung nicht in die Hände der Wähler übergehen.

wirklichen Repräsentation der Bürgerchaft. Die Wähler, auf den sie unter dem geltenden Wahlrecht und dem Wahlrechtverhältnis keinen Anspruch machen kann, im Fall der Wahlkämpfe haben die konservativen Elemente eine Partei getroffen, die ihnen imponderant muß. Sie sind gegen die Regierung einfach die Feindchaft, wenn sie ihnen nicht ganz den Willen tut.

Daran ein Beispiel nehmen. In Preußen ist eine Demokratisierung vor allem auf dem Gebiete der kommunalen Selbstverwaltung nötig und hat den konservativen hundertjährigen Jubiläum die Fortentwicklung mühte darauf hingewiesen werden, daß die Geschichte der letzten hundert Jahre seit der Einführung eines unangenehmen Reaktion gegen die Selbstverwaltung, eine Befreiung der Wähler von den Zensuren war. Die hundertjährige Jubiläum hat gegenüber den Demokratischen alle Band zwischen Feudalismus und Bureaucratismus. Eine Verbindung liberaler Parteien mit diesen Feindenden der Demokratie ist ein notwendiges Ergebnis der Demokratischen Bewegung. Eine Verbindung liberaler Parteien mit diesen Feindenden der Demokratie ist ein notwendiges Ergebnis der Demokratischen Bewegung.